



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Oberurseler Stadtkenner



Antwort von Heidi Decher
zu der ersten Buslinie in Oberursel

Preisfrage:

Von wo bis wo verlief die erste öffentliche Omnibuslinie in Oberursel?

Antwort:

Vom Schillerturm nach Bommersheim und zurück.

Aus den Einsendungen wurde

**Herr Klaus Peter Hieronymi
aus Oberursel**

per Losentscheid aus allen richtigen
Einsendungen als Gewinner ermittelt.

Der ausgelobte Gewinn

ein Faktenbuch der

Oberurseler Gasthäuser Band 3,

2018, A4, Hardcover, von Heidi Decher

wurde in den Geschäftsräumen der Oberurseler Woche,

Vorstadt 20, 61440 Oberursel
dem Gewinner überreicht.



Zum zweiten Mal ist K. P. Hieronymi (Mitte) Gewinner des Stadträtsels und freut sich über die Glückwünsche von Michael Boldt, Geschäftsführer des Hochtaunus Verlags, und Heidi Decher, die als Gewinn ihr neues Buch über „Oberurseler Gaststätten“ überreicht. Foto: ach

Antwort von Heidi Decher
zu der ersten öffentliche Omnibuslinie in Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Oberurseler Stadtkenner



Erklärung:



Das erste Oberurseler Oberurseler Busunternehmen, die Verkehrsgesellschaft Wilhelm Schauss KG in der Adenauer Allee 16 eröffnete am 15. Mai 1954 Oberursels Innerstädtischen Busverkehr und fuhr fahrplanmäßig um 5.46 Uhr zum ersten Mal die Fahrtstrecke:

Schillerturm – Schwimmbad – Altkönigstraße - Altenhöfer Weg - Schillerstraße – Volksschule – Marktplatz – Bleiche – Portstraße – Eppsteiner Straße – Ackergasse – Vorstadt – Adenauer Allee – Bahnhof – Nassauer Straße – Viadukt – Wallstraße – Bommersheimer Straße (Konsum)

– Frankfurter Landstraße - Homburger Landstraße – Viadukt – Bahnhof – Adenauer Allee – Vorstadt – Untere Hainstraße – Eppsteiner Straße – Portstraße – Bleiche – Marktplatz – Volksschule – Schillerstraße – Altenhöferweg – Schwimmbad – Altkönigstraße – Schillerturm.

Schon wenige Wochen später konnte Wilhelm Schauss seinen 50.000sten Fahrgast begrüßen.

Vom 16. Okt. 1947 bis zum 31. Dez. 1953 betrieb Wilhelm Schauss in der Adenauer Allee 16 eine Autovermietung zu der ab 01. April 1950 noch der Handel mit Kraftfahrzeugen (An- u. Verkauf, Kommission und Vermittlung) hinzu kam.



Quelle: H. Decher



Im Mai 1954 meldete er schließlich die Verkehrsgesellschaft Wilhelm Schauss KG Omnibus-Gelegenheitsverkehr an. Er verstarb am 06. Februar 1960.

Nach seinem Ableben führte seine Frau Katharina das Unternehmen weiter bis am 28.09.1961 Konkurs angemeldet werden musste.

Am 11.09.1962 erlosch die Firma.

Antwort von Heidi Decher
zu der ersten öffentliche Omnibuslinie in Oberursel



Kennst Du Deine Stadt?

Das Rätsel für Oberurseler Stadtkenner



Vom 28.10.1960 bis 15.11.1965 betrieb hier Hans Otto Remes einen Kraftwagenfuhrbetrieb.

Es folgte in der „Neuzeit“ Walter Schauss Bürobedarf 1964 und 1967 die Metzgerei von Alfred Hansel.

Heute ist hier das Reisebüro Gerecht ansässig.



Die Namen aller richtigen Einsendungen:

1. Herr Klaus Peter Hieronymi, Oberursel

LESERBRIEFE:

Sie können Leserbriefe zu diesem Thema jederzeit einsenden oder nachreichen.

Unerwünschte Bilder werden unverzüglich gelöscht oder verpixelt.

*Eigener Text kann auf Wunsch gelöscht werden.
Senden Sie uns einfach eine E-Mail.*



Antwort von Heidi Decher
zu der ersten öffentliche Omnibuslinie in Oberursel



Der erste Stadtbus-Fahrgast Arno Menzel erinnert sich

Oberursel (ow). Sein Name stand im Stadträtzel zur ersten Stadtbusstrecke. Da klingelte in der Redaktion der Oberurseler Woche das Telefon. Eine frische Stimme sagte: „Guten Tag, ich bin Arno Menzel. Ich wollte Ihnen nur sagen, dass ich heute noch in Oberursel lebe.“ Arno Menzel war 1954 der erste Fahrgast im nagelneuen Stadtbus. Wie es häufig so ist, war es reiner Zufall. Kürzlich ist Arno Menzel 84 Jahre alt geworden. Viel hat er in über acht Lebensjahrzehnten erlebt, viel hat er zu erzählen.

In den 50er-Jahren wollte der gelernte Schweißer und Schlosser beruflich weg aus Oberursel. Bei seinem damaligen Arbeitgeber sei er gemobbt worden. Er sei „der Kerl, der für alle blöden Arbeiten zuständig ist“, gewesen. Überdies war sein Stundenlohn von 50 Pfennig wesentlich geringer als der seiner Kollegen. „Ich war halt sehr jung“, erzählt Menzel. „Mit 17 hatte ich ausgelernt.“ Möglich war dies, da er die Ausbildung im Alter von 13 Jahren begonnen hatte. „Mein Vater war kriegsgeschädigt, ich habe ihn mitbetreut und musste versuchen, etwas aus der Situation zu machen.“



Arno Menzel zeigt den Ordner seines eigenen umfangreichen Archivs, in dem er unter anderem alles zur ersten Stadtbusfahrt gesammelt hat.

Foto: Semeras

Als die Farbwerke Hoechst neue Mitarbeiter suchten und obendrein einen Stundenlohn von 1,80 Mark versprachen, sah Menzel seine Chance. Die Stelle war für ihn auch deshalb besonders attraktiv, da es damals eine Bahnlinie von Friedberg über Bad Homburg und Oberursel nach Höchst gab. Deswegen habe er sich auch für Höchst entschieden. Bedauerlicherweise wurde „kurz darauf die Verbindung eingestellt“.

Doch zuvor ereignete sich noch Folgendes: „An einem Morgen war ich verspätet die Kirchgasse herunter gelaufen“, schreibt Menzel in einem Artikelentwurf zum 60-jährigen Stadtbusjubiläum 2014. „Wie ich durchs Rathausstor auf den Marktplatz komme, sehe ich den neuen Stadtbus heranzufahren. ‚Mensch‘, denke ich, ‚der kommt ja wie gerufen, der fährt ja zum Bahnhof.‘“ Da habe er dem Bus gewunken und sei an der Haltestelle in Höhe des ehemaligen „Café Merein“ eingestiegen. Hier empfing ihn eine Dame, die ihm lächelnd einen Blumenstrauß überreichte und ihn dazu beglückwünschte, dass er der erste Fahrgast sei. „Was war ich sprachlos und verlegen“, schreibt Menzel in seinem Text. „Nach einer kleinen Ansprache konnte ich antworten und bat, den Blumenstrauß dem nächsten Fahrgast zu geben, da ich in Eile war und zur Arbeit musste.“

„Was will ich mit Blumen?“

Im Gespräch fällt diese Schilderung jedoch ehrlicher aus. „Da kamen die mit dem Blumenstrauß. Ich hab mich gefragt, was will ich denn mit nem Blumenstrauß“, schmunzelt Menzel. Das ihm ebenfalls überreichte Monatsfreiticket habe er zwar angenommen, aber kaum genutzt. Da die Direktverbindung nach Höchst eingestellt wurde und Menzel früher zur Arbeit aufbrechen musste.

Seine beruflichen Mühen zahlten sich aus, und schließlich war er sogar als Ingenieur tätig. Orschel ist er jedoch immer treu geblieben. Menzel ist seit 65 Jahren Mitglied im Karnevalverein Frohsinn und betätigt sich privat als Hobbyhistoriker im lokalen und regionalen Bereich. Die Stadtgeschichte ist ein Stück weit ja auch seine Geschichte.